

Platz gewinnen durch Modulbau

Abendrothschule und Hort brauchen Ausweichmöglichkeiten - und das schnell / Rechtsanspruch auf Ganztage kommt

VON MAREN REESE-WINNE

Cuxhaven. Der größere Teil des Hortes musste im Sommer aus der Abendrothschule ausgelagert werden. Seit geraumer Zeit sucht die Stadt nach Ausweich- und Erweiterungsmöglichkeiten. Nun soll auf der Wiese vor der Turnhalle ein Modulbau errichtet werden.

In einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Jugend, Soziales, Familie und Gleichstellung sowie des Finanzausschusses informierte die Verwaltung am Mittwoch über die drei geprüften Varianten. Vor dem Einstieg in konkrete Planungen wollte sich die Stadt der Unterstützung der Politik versichern, die zum Sommer die Finanzierung im Nachtragshaushalt verankern soll.

Während eine von zweieinhalb Hortgruppen in der Regie des Paritätischen Cuxhaven noch in der Schule betrieben wird, musste für den restlichen Hort zum laufenden Schuljahr ein anderer Ort gefunden werden, weil die Schule die Räume dringend selber brauchte. Mit dem Rechtsanspruch auf die Ganztagsbetreuung in der Schule ab Sommer 2026 wird sich die Lage weiter verschärfen. Die Abendrothschule ist eine von drei Stadt-Schulen (neben Gorch Fock und Süderwisch) mit besonders großer Raumnot: es fehlen knapp 500 Quadratmeter Fläche.

Da die Fertigstellung eines Anbaus bis 2026 illusorisch wäre, mussten Alternativen her. Die jetzige Regelung - eineinhalb Hortgruppen im Haus der Jugend und Sozialräume für die Mitarbeitenden in der gegenüberliegenden Turnhalle -, sind für alle Beteiligten belastend.

Umzug in EWE-Räume ist vom Tisch

Verworfen worden sei der Umzug ins frühere EWE-Kundencenter in der Rohdestraße wegen der dort erforderlich gewesenen hohen Umbau- und Mietkosten (sechsstellig pro Jahr für 943 Quadratmeter), so Dezernentin Petra Wüst. Die Räume hätten von der Stadtparkasse angemie-



Vor der Turnhalle soll auf der Wiese ein Modulbau errichtet werden, um Ausweichflächen für Hort und Schule schaffen. Fotos: Reese-Winne



Auf der zurzeit regendurchtränkten Fläche steht seit 1960 eine bronzene Mädchen-Skulptur des Bildhauers Karl Wenke. Eine zweite von ihm geschaffene ähnliche Skulptur wurde im Februar 2023 auf dem Brokeswalder Friedhof abgesägt und gestohlen.

tet werden müssen. Umbaukosten in Höhe von rund 700.000

Euro hätten in keinem Verhältnis mit der kurzen Nutzung ge-

standen. Als Alternative 2 wurde die alte Emmaus-Kita in der Regerstraße betrachtet. „Dort hätte mindestens die Heizungsanlage erneuert werden müssen“, so Petra Wüst. Größer Knackpunkt aber: Der Abriss des Altbaus war ein verbindlicher Teil der Neubauplanung und hätte eigentlich schon längst erfolgen sollen, um den Kindern dort wieder ein angemessenes Außengelände zu bieten.

Platz für den Anbau bliebe freigehalten

Blieb die Modul-Alternative - vier Räume und Nebenräume für 60 Hortkinder (acht Plätze mehr als jetzt, dies würde auch die Warteliste für den Hort verkürzen) auf der Wiese vor der Turnhalle. Die Containere möchte die Stadt ankaufen: Das rentiere sich angesichts der jährlichen Mietkosten von rund 107.000 Euro und der Ausgaben für Aufstellung und Rückbau nach spätestens dreieinhalb Jahren. Ein wiederholtes Nachmieten ließen sich die Anbieter fürstlich bezahlen. Die

Modullösung, so Erster Stadtrat Marcus Itjen, habe den Vorteil, dass das Bau Feld für den unweigerlich erforderlichen Anbau - mit Platz für Schule und Betreuung - auf dem Schulgrundstück freigehalten werde. Mit dessen Fertigstellung sei vor frühestens fünf Jahren nicht zu rechnen; in der Zeit garantiere die Zwischenlösung die Einhaltung des Rechtsanspruchs und des Schulbedarfsplans der Stadt. Vorgesehen sei, die Module anschließend wieder zu verkaufen.

Um eine Doppelnutzung durch Hort und Schule zu ermöglichen, sollen die Räume von Anfang an mit 70 und nicht nur 50 Quadratmetern geplant werden, außerdem wird mit Blick auf die Nöte der Schule geprüft, ob sich nicht noch mehr Module unterbringen lassen.

Angestrebt werde die Fertigstellung zum Halbjahreswechsel Anfang 2025, so Petra Wüst. Beide Ausschüsse empfahlen der Verwaltung einstimmig, diesen Weg weiterzugehen. Die Entscheidung trifft der Rat.